

Stellungnahme des Arbeitskreis Frauengesundheit in Medizin, Psychotherapie und Gesellschaft (AKF e. V.) zur Weltstillwoche vom 1. bis 7. Oktober 2007

Der Anfang zählt - Stillen ab der ersten Lebensstunde

Unter diesem Motto steht die diesjährige Weltstillwoche. Die vom Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) initiierte Weltstillwoche ist die größte gemeinsame Aktion aller stillfördernden Gruppen, die mittlerweile in über 120 Ländern stattfindet. Ihr Ziel ist es, mehr Menschen über den Nutzen des Stillens zu informieren. UNICEF und WHO schätzen, dass in Ländern, in denen eine hygienische Zubereitung von Säuglingsnahrung nicht gewährleistet ist, jährlich mehr als 1,5 Millionen Säuglinge sterben, weil sie nicht gestillt werden. Beim Kampf um Kindergesundheit und Senkung der Kindersterblichkeit nimmt das Stillen von der ersten Stunde an einen herausragenden Platz ein. Es hat nicht nur für Mütter und Kinder in unterentwickelten Ländern eine lebenswichtige Funktion. Auch in Staaten mit hohem Lebensstandard ist das Stillen mit einem hohen gesundheitlichen und psychischen Wert verbunden.

Aufklärung ist notwendig

Um das Wissen und die Anwendung des Stillens zu fördern hat die WHO/UNICEF-Initiative „Babyfreundliches Krankenhaus“ ein Betreuungskonzept entwickelt, dem sich 20.000 Geburtskliniken weltweit angeschlossen haben. In Deutschland sind allerdings lt. UNICEF erst 30 Geburtskliniken als „Babyfreundliches Krankenhaus“ anerkannt, weitere 29 streben diese Auszeichnung an. Die Ergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheits surveys zur Stillhäufigkeit und -dauer in Deutschland und der Studie zum Stillverhalten in Bayern zeigen, dass zwar über 90 Prozent der Mütter nach der Geburt stillen, nach vier Monaten jedoch nur noch rund 68 Prozent und nach sechs Monaten nur noch 48 Prozent. Die Prozentzahl voll gestillter Kinder ist noch geringer, sie liegt nach sechs Monaten nur noch bei rund 37 Prozent. Diese Zahlen zeigen, dass Wissensvermittlung und Stillunterstützung immer noch notwendig sind. Deshalb unterstützt der AKF die Aktivitäten und Initiativen der Weltstillwoche 2007.

Vorteile des frühen Stillens

Stillen ist körperliche und seelische Nahrung. Das erste Anlegen direkt nach der Geburt erleichtert dem Neugeborenen den Übergang vom vorgeburtlichen Leben zum Leben außerhalb des Mutterleibs. Es schafft seelische Sicherheit durch Nähe und Geborgenheit und beeinflusst dadurch auch positiv die Stilldauer.

Die erste Milch, das Kolostrum, ist auf den Bedarf des Neugeborenen zugeschnitten und enthält genau das, was das Baby an Kalorien, Eiweiß, Vitaminen und anderen Nährstoffen braucht. Das Anlegen kurz nach der Geburt regt zudem die Milchbildung an und unterstützt den von Geburt an vorhandenen Saugreflex des Babys. Da sich die Inhaltstoffe der Muttermilch ständig an die jeweiligen Bedürfnisse des Säuglings



**Arbeitskreis
Frauengesundheit**
in Medizin,
Psychotherapie und
Gesellschaft e.V.

anpassen, bekommt auf diese Weise jedes Kind die seinem Entwicklungsstand entsprechende Milch.

Früher Körperkontakt und erste Saugversuche nach der Geburt verhelfen auch Frühchen und Babys mit geringem Geburtsgewicht zu einer besseren und schnelleren Entwicklung.

Darüber hinaus beugt Stillen auch Allergien vor und vermindert das Übergewichtsrisiko im späteren Kindesalter.

Auch die Mütter profitieren vom Stillen. Die durch das frühe Stillen ausgelösten Gebärmutterkontraktionen können größere Blutverluste bei der Frau verhindern und fördern die Rückbildung im Wochenbett. Frauen erreichen auch leichter wieder ihr altes Gewicht und haben ein geringeres Brustkrebs-Risiko.

Was will der AKF?

Der AKF unterstützt alle Initiativen, die das Wissen um die Vorteile des Stillens verbreiten, den Wiederaufbau einer „Stillkultur“ fördern und damit Frauen helfen, nach der Geburt ihres Babys zu stillen.

Der AKF fordert die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) auf, dafür zu sorgen, dass in allen bundesdeutschen Frauenkliniken die geburtshilflichen Leitlinien umgesetzt werden, die das erste Anlegen möglichst 20 bis 30 Minuten nach der Geburt im Kreißsaal empfehlen, bevor das Kind gemessen, gewogen und gebadet wird.

Die Mutter ist vor der Entlassung aus der Klinik auf das Angebot der gesetzlich gesicherten Hebammenhilfe im Wochenbett und falls gewünscht darüber hinaus hinzuweisen und auf örtliche Stillgruppen aufmerksam zu machen. Zudem sollte Müttern bei Stillproblemen auch nach dem Verlassen der Klinik eine Klinikhotline zur Verfügung stehen. (Vgl. auch „Empfehlungen der Nationalen Stillkommission“)

Der AKF fordert die Bundesärztekammer und die Hebammen- und Pflegeverbände auf, in Kooperation mit dem Bundesministerium für Gesundheit Konzepte und Umsetzungsstrategien zu entwickeln, die es ermöglichen, das geburtshilfliche Personal regelmäßig und berufsbegleitend weiterzubilden, um Müttern einen optimalen Start des Stillens zu ermöglichen und um sie fachkundig zu begleiten.

Ebenso muss von den Kassen und der DKG sichergestellt werden, dass in den Kliniken für Stillanleitung und Begleitung genügend Zeit zur Verfügung steht.

Der AKF erwartet von der DKG, dass sie sich dafür einsetzt, dass in den Kliniken kein Werbematerial für Muttermilchersatzprodukte an die Mütter abgegeben wird. Stattdessen soll den Eltern objektives Informationsmaterial über Laktation und Stillen ausgehändigt werden.

Weiterhin erwartet der AKF, dass sich die DKG und die Bundesministerien für Gesundheit und für Verbraucherschutz für die Umsetzung des Internationalen Kodex für die Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten einsetzen, der von den Mitgliedsländern der Weltgesundheitsversammlung (WHA) verabschiedet wurde.

Der AKF schlägt dem Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz vor, im Rahmen der Weltstillwoche 2008 mit Großplakaten eine bundesweite Kampagne für die Vorteile des Stillens zu starten. Der AKF ist gern bereit, sich daran beratend zu beteiligen.